

## 1. Einleitung

Die erste Parteigründung in Liechtenstein fällt in das Jahr 1918. In demselben Jahr wurde auch die zweite Partei gegründet, so dass wir von diesem Zeitpunkt an von einem Parteiensystem sprechen können. Damit ist Liechtenstein im Vergleich mit seinen Nachbarn, was das Parteiwesen angeht, ein Nachzügler.

Im Lande selbst führte schon Jahre vorher das Auftreten einer Oppositionsgruppe im Landtag, die sich öfter als «Partei» bezeichnete, zu heftigen Kontroversen über den Nutzen und Nachteil von Parteien für das politische Leben in Liechtenstein. Die Gegner erklärten Parteien in Liechtenstein für überflüssig – sie seien eine blosser Nachahmung ausländischer Verhältnisse. Vor allem aber müssten parteipolitische Auseinandersetzungen den inneren Frieden gefährden, weil angesichts der nachbarlichen, beruflichen, wirtschaftlichen und verwandtschaftlichen Verflechtung des in Frage kommenden Personenkreises die Grenzen zwischen Öffentlichem und Privatem, wie sie dem Parteiwesen in grossen Staaten eigen seien, nicht gewahrt werden könnten.<sup>1</sup>

Die Anhänger der Opposition sahen in dem Argument, das Land sei zu klein, um Parteien zu ertragen, nur einen Vorwand, während es in Wirklichkeit um die Ablehnung der von dieser Partei geforderten ausgedehnten Volksrechte gehe.

Der Zeitpunkt, zu dem die Opposition sich formierte und in einer gut vorbereiteten Aktion auf Anhieb vier Abgeordnete ihrer Richtung in der indirekten Landtagswahl von 1914 in den Landtag brachte, liegt vor den kriegsbedingten politischen Erschütterungen in Europa. Die Entstehung einer Opposition muss schon aus diesem Grunde aus landesinternen Bewegungen erklärt werden und steht nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den politischen Umwälzungen des Ersten Weltkrieges. Dagegen sind

---

<sup>1</sup> Oberrheinische Nachrichten (künftig: O. N.) 15. 1. 1915; Schädler, 8 f.